

Ausschlusses von Frauen aus dem Priesteramt anprangerte. Ein breites internationales Echo auf die Eingabe entstand, nachdem sie in der Zeitschrift des Zürcher Frauenstimmrechtsvereins *Die Staatsbürgerin* publiziert und durch den Journalisten und späteren Konzilsperitus Placidus Jordan OSB im englischen Sprachraum bekannt gemacht worden war. Es kam zu Kontakten mit Josefa Theresia Münch, Iris Müller und Ida Raming, die ebenfalls Konzilseingaben zum Priesteramt der Frau verfassten. H. publizierte diese Eingaben 1964 leicht redigiert in *Wir schweigen nicht länger*; in *Die getrennten Schwestern* stellte sie u.a. Konzilsinterventionen und Ansprachen Papst /Pauls VI. zur Thematik „Frauen und Kirche“ zusammen. H.s letzte große Publikation *Die geheiligte Diskriminierung* enthält Hinweise auf die Rezeption dieser Konzilseingaben.

Werke (Auswahl): Das grundsätzliche Verhältnis von Kirche und Staat in den Konkordaten. Aarau 1943 (Dissertation); Schweizerfrau, dein Recht! Neue Aspekte der Rechtsgleichheit seit der Einführung des integralen Frauenstimm- und wahlrechts auf kantonalem Boden. Zürich 1960; Frau und Konzil. Hoffnung und Erwartung. Eingabe an die hohe vorbereitende Kommission des Vatikanischen Konzils über Wertung und Stellung der Frau in der Römisch-katholischen Kirche. Zürich 1962 (publiziert auch in *Die Staatsbürgerin* [Juli/August 1962]); *Wir schweigen nicht länger! We Won't keep Silence Any Longer!* Frauen äußern sich zum 2. Vatikanischen Konzil. Women Speak Out to Vatican Council. Zürich 1964; *Die getrennten Schwestern. Frauen nach dem Konzil.* Zürich 1967; *Die geheiligte Diskriminierung. Beiträge zum kirchlichen Feminismus.* Bonstetten 1986 (auch italienisch).

Literatur: **I. Raming:** G. H.: dies. (Hg.): *Zur Priesterin berufen. Gott sieht nicht auf das Geschlecht. Zeugnisse römisch-katholischer Frauen.* Wien – München 1998, 36–42; **J. Stofer:** *Eine Frau stellt sich quer. G. H. fordert das Priestertum für Frauen:* D. Brodbeck u.a. (Hg.): *Siehe, ich schaffe Neues. Aufbrüche von Frauen in Protestantismus, Katholizismus, Christkatholizismus und Judentum.* Bern 1998, 103–120; **B. Kopp:** *Die Unbeirrbarere. Wie G. H. den Papst und die Schweiz das Fürchten lehrte.* Zürich 2003 (Schriftenverzeichnis); **R. Ludi:** s.v.: *Historisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 6. Basel 2007 (online unter [www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D9331.php](http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D9331.php); abgerufen: 15.8.2012).

**Heinzelmann, Gertrud**, schweizerische Juristin und Frauenrechtlerin, Laienaktivistin, \* 17.6.1914 Wohlen (Aargau), † 4.9.1999 Benglen/Fällanden (Zürich). H. entstammte einer Kaufmannsfamilie. Abitur am Mädchengymnasium Zürich, Mitglied des Zürcher Frauenstimmrechtsvereins, später dessen Präsidentin. Studium der Rechts- und Staatswissenschaft und 1942 Promotion an der Universität Zürich zum Dr. iur.; dabei erste Auseinandersetzungen mit der Lehre des Thomas von Aquin über die Frauen. H. war zunächst als Anwältin tätig (der Staatsdienst war für sie als Frau nicht zugänglich) und von 1963–76 Leiterin des Büros gegen Amts- und Verbandswillkür des Migros-Genossenschafts-Bundes in Zürich. Ihr Einsatz galt der Gleichberechtigung von Frauen in Politik und Kirche. Mit Datum vom 23.5.1962 richtete sie die Eingabe *Frau und Konzil – Hoffnung und Erwartung* an die vorbereitende Kommission des Konzils, in der sie Thomas von Aquin und den Thomismus als Hintergrund des